

2132. Artikel zu den Zeitereignissen

# Flüchtlings-Programm und rechtsfreie Räume, Teil 224

Friederike Beck "Die geheime Migrationsagenda" (Teil 5) – Ulrike Guérot – Nuray Qesme

Ich fahre mit Friederike Becks wichtigen Buch *Die geheime Migrationsagenda* (S. 74/75, Kopp 2016) fort.<sup>1</sup> Auf die Frage im "Deutschlandfunk":<sup>2</sup>

(Interviewer:) "Wie viele Millionen Menschen würden denn wohl dieses Gastrecht in Europa in Anspruch nehmen?" antwortet Ulrike Guérot:

"Das wissen wir nicht. Was wir wissen, ist, dass wir Zahlen haben, dass im Moment 60 Millionen Flüchtlinge unterwegs sind. [...] es gibt ja viele Leute, die gar nicht mehr von Flüchtlingen sprechen, sondern wir haben natürlich Weltwanderungsbewegungen oder Völkerwanderungen, wie wir das alle in den Geschichtsbüchern gelernt haben, damals im 6. Jahrhundert nach Christus, wo die große Völkerwanderung war.<sup>3</sup> Erinnern wir uns übrigens auch, dass der Europäer schlechthin natürlich aus Afrika kam.<sup>4</sup> In Urzeiten der Menschheitsgeschichte ist es so: Jeder Europäer hat afrikanische Wurzeln.<sup>5</sup> Das müssen wir schon immer noch mal mitdenken, dass die Welt immer mobil war für die Menschen."

*Aber selbst wenn wir alle eigentlich unterpigmentierte Afrikaner wären, wie soll uns diese »Erkenntnis« nebst der Tatsache einer Völkerwanderung vor vielen Jahrhunderten zur Entscheidungshilfe bei der Behandlung der aktuellen Migrationsbewegung werden? Offensichtlich mag sich Guérot lieber nicht genauer mit den Zerfallserscheinungen des untergehenden Roms während der Völkerwanderungszeit beschäftigen oder sich gar die Folgen zum Beispiel für den Sozialstaat ausmalen, wenn die 60 Millionen der derzeitigen Völkerwanderung sich hauptsächlich Deutschland als Zielland auserkiesen würden – sie stellt lieber ein völlig neues Konzept vor.*

*Statt die vielen Teilnehmer der »Weltwanderbewegung« zu integrieren, Anpassung einzufordern und einer Leitkultur zu unterwerfen, was die Aufnahmegesellschaften zu sehr »stressen« würde, sollen diese einfach ihre zurückgelassene Welt in Europa neu errichten dürfen. Dieses Konzept einer neuen Toleranz ist für Guérot ganz einfach die faktische Segregation, die Einrichtung von Parallelgesellschaften!*

---

<sup>1</sup> Siehe Artikel 2107 (S. 1) und 2126-2129

<sup>2</sup> Unter Anmerkung 82 steht: *Deutschlandfunk*: »Lassen wir Flüchtlinge eigene Städte nachbauen«, 25.02.2016, [http://www.deutschlandfunk.de/integration-lassen-wir-fluechtlinge-eigene-stdaedte-nachbauen.694.de.html?dram:article\\_id=346590](http://www.deutschlandfunk.de/integration-lassen-wir-fluechtlinge-eigene-stdaedte-nachbauen.694.de.html?dram:article_id=346590)

<sup>3</sup> Mit der Völkerwanderung im 4.- 6. Jahrhundert (s.u.) kann die sogenannte *Flüchtlingskrise* überhaupt nicht verglichen werden. <https://de.wikipedia.org/wiki/V%C3%B6lkerwanderung>

<sup>4</sup> Die Europäer gehören zur kaukasischen Rasse (vgl. Indogermanen)

<sup>5</sup> Natürlich kann man von einem *Evolutionszentrum in Afrika* sprechen, aber das hat mit dem heutigen Afrika wenig zu tun, da die Verhältnisse auf der Erde noch ganz andere waren (siehe u.a. Bild W-2 in 156. *Seminar: Rudolf Steiner Geheimwissenschaft im Umriss (II)* [s.u.].) Die Ursprünge der Europäer und der Menschheit liegen im Geistigen (siehe 155. *Seminar: Rudolf Steiner Geheimwissenschaft im Umriss (I)*) in <http://www.gralsmacht.eu/termine-und-seminar-manuskripte/>

Dem Interviewer des Deutschlandfunks wird es ob der geistigen Kühnheit<sup>6</sup> Guérots erneut blümerant. Er fragt ungläubig; "Interviewer: Also [man] schafft ein, zwei, viele Parallelgesellschaften?"

Guérot: Das könnte man so behaupten. Aber wir haben einfach mal geguckt, was denn in der Geschichte passiert ist, wenn es um Flüchtlinge ging. Als zum Beispiel die Europäer geflohen sind im 18., 19. Jahrhundert nach Amerika, aus politischen Gründen oder auch wegen Hungersnöten, dann haben die ihre Städte nachgebaut."

Die Politikwissenschaftlerin zählt auf, welche Städte in der neuen Welt nach dem Vorbild der Alten wieder errichtet wurden, vergisst aber dabei, dass es bei den Auswanderern um Menschen desselben Kulturkreises ging,<sup>7</sup> was auch dem Interviewer auffällt. Er fragt nach, und die Befragte muss zugeben: »Ja, das stimmt. Da habe ich auch keine Antwort darauf.« Und daher müsse man eben das alte Konzept erweitern und übertragen und nun eben Neu-Aleppo und Neu-Damaskus bauen.

Wir erinnern uns: Die Eliten der Denkfabriken und der europäischen Demokratie-Laboratorien haben für die Durchsetzung ihrer Projekte die nationale Souveränität und den Nationalstaat als erklärten Feind ausgemacht. Was könnte diese effektiver über die Klippe stoßen, als die Freigabe der nationalen Territorien zur Neubesiedelung durch Teilnehmer der »Weltwanderbewegung«, die sich in multiplen Parallelgesellschaften zum Beispiel in Deutschland organisieren?

Wer die Visionen Ulrike Guérots für intellektuelle Fieberfantasien und verantwortungslose Menschenexperimente hält, irrt. Denn zum einen findet Segregation<sup>8</sup> und damit eine Aufspaltung des Nationalstaates in Europa und auch in Deutschland längst statt (s.u.), und zum anderen können wir eine Beschleunigung des offensichtlich erwünschten und geförderten Prozesses zukünftig erwarten.

Im Segregation-Zusammenhang ist der Bericht der Türkin Nuray Qesme (s.u.) interessant:<sup>9</sup>

### Deshalb ist die Integration meiner Landsleute gescheitert



<sup>6</sup> Besser: intellektuelle Verschrobenheit oder Abgehobenheit

<sup>7</sup> Außerdem kann man die Situation in der *neuen Welt* (Amerika) im 17.-19. Jahrhundert nicht mit der in Europa im 21. Jahrhundert vergleichen (siehe auch Artikel 2129, S. 3).

<sup>8</sup> Räumliche Trennung der Wohngebiete von sozialen (Teil-)Gruppen in einer Stadt oder Region

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/segregation.html>

<sup>9</sup> <http://www.n24.de/n24/Nachrichten/Politik/d/9188776/deshalb-ist-die-integration-meiner-landsleute-gescheitert.html>

Nuray Qesme ist in der Türkei geboren, in Deutschland in einer Parallelgesellschaft aufgewachsen. Sie fühlt sich komplett angekommen. Trotzdem glaubt sie: Die Integration an sich ist gescheitert ...

Und genau deshalb will sie nun davor warnen, dass dieses berufliche und private Ankommen zwar bei ihr geklappt hat – aber nur, weil ihre Eltern sie mehr oder weniger dazu gebracht hätten, und weil sie es später dann auch selber wollte, sich anstrengte. "Das ist aber nur bei einigen so", sagt sie, "nur einige haben solche Eltern und nur einige strengen sich dann auch selber an."

Offizielle Zahlen gibt es zu diesem Thema nicht;<sup>10</sup> schließlich ist nicht messbar, wie viele Menschen mit Migrationshintergrund sich wie stark mit ihrer neuen Heimat identifizieren. "Eine offizielle Statistik kann ich leider tatsächlich nicht liefern", sagt auch Qesme und schüttelt bedauernd den Kopf.

#### **40 Prozent sind integriert, die übrigen 60 nicht**

Aber sie schätzt, dass sich gerade einmal 40 Prozent so angepasst hätten wie sie, 60 Prozent dagegen seien kaum oder gar nicht integriert – und deren Zahl steige immer weiter an. "Das ist doch klar: Es war damals schon nicht notwendig für uns, sich hier wirklich anzupassen. Es gab türkische Geschäfte und türkische Waren, mit denen wir uns wie in der Heimat fühlen konnten."

Das habe sich seitdem noch mal deutlich verstärkt. Mittlerweile gebe es nicht mehr nur ein paar kleine Lädchen, sondern ganze türkische Straßenzüge, "mit Moscheen. Reisebüros. Banken. Kinos, Bäckern, Restaurants." Es sei alles da, was man sich nur wünschen könne – und noch mehr.

"Das bewirkt zwar, dass sich die Menschen wohler und immer mehr wie zu Hause fühlen." Doch es verhindere auch, dass sie sich anpassen, sie hätten es ja schlicht nicht mehr nötig. Und diese Entwicklung werde sich noch verstärken: Es lebten immer mehr Menschen mit einem Migrationshintergrund in der Bundesrepublik ...

(Friederike Beck:) Der Deutsche Architektentag jedenfalls stellte seine Jahreskonferenz unter das Motto »Städte für Flüchtlinge«. <sup>11</sup>

Angela Merkels politische Entscheidung, während der Migrationskrise 2015 keine Entscheidung zu treffen, die möglicherweise deutsche nationalstaatliche Interessen im Blick gehabt hätte, erhebt sie im Wissen um die Bedeutung des Keine-nationalen-Interessen-Habens für die Weiterentwicklung des Projektes EU zu einer Ikone sowohl der »Wanderbewegung« als auch der europäischen Integrationsbewegung.

Beide Bewegungen sind aufs Engste miteinander verknüpft. Wir sollten Merkels Nichthandeln daher nicht als Unfähigkeit oder Passivität interpretieren, sondern im Gegenteil als aktive Förderung der Migrationsagenda, welche der EU für ihre weiteren Vorhaben und Projekte so wichtig ist.

(Fortsetzung folgt.)

<sup>10</sup> Vgl. Artikel 2123 (S. 1/2)

<sup>11</sup> Vgl. Artikel 2129 (S. 2)